

Stäbel, Fabrikbesitzer Pöper, Bankier Kopp, Registrator Runkel, Friedensrichter v. Schönberg auf Bornitz und Kammerherrn v. Planitz auf Raundorf besteht.

Dresden. Im Hinblick auf die zukünftige Gerichtsorganisation beabsichtigt dem Vernehmen nach das königl. Justiz-Ministerium die Einziehung einer Anzahl kleiner Gerichtsämter und Verteilung der in dieselben einbezogenen gewesenen Ortschaften an die verbleibenden größeren Ämter. Jedenfalls würde dieser Umstand auf die bevorstehende Neubildung der Verwaltungsbezirke von einigem Einfluß sein. (Zw. W.)

Hier wird gegenwärtig für den Bau einer lutherischen Kirche gesammelt. Es handelt sich dabei um eine Kirche für eine, wenn der Ausdruck erlaubt ist, streng- oder englutherische Gemeinde, d. h. eine Gemeinde, welche sich enger und strenger als die Landeskirche an die lutherische Auffassung anschließt.

Leipzig, 1. August. Se. Majestät der König hat nach achttägigem Aufenthalt unsere Stadt am Mittwoch Vormittag wieder verlassen, an diesem Tage in Würzen die dortigen industriellen Etablissements besichtigt, und ist Abends nach Pillnitz zurückgekehrt. Der König widmete seine Zeit während seines Hierseins hauptsächlich der Univerität, um den Vorlesungen hervorragender Professoren beizuwohnen. Das neue Johannis-hospital, das städtische Krankenhaus, die landwirtschaftliche Lehranstalt auf dem Kupfthurm, sowie den Fettviehhof in Pfaffendorf unterzog er einer eingehenden Prüfung. Außerdem erfreuten sich mehrere gewerbliche Etablissements seines Besuchs, wie die Ködder'sche Rotendruckerei, die Papierpräganstalt von Reihner und Buch und die Schnellpressenfabrik von Swiderski in Leipzig, die Pelzfabrikerei von Rüdiger und Quarch und die Glas-Instrumenten-Fabrik von E. Stratton und Co. in Gohlis, die Kunst- und Handlungsgärtnerei von Rosenthal und die Kunstdüngerfabrik von Gebhardt in Suttrigsh, sowie schließlich die Maschinenbauanstalt von Goetjes, Bergmann und Co. in Reudnitz; allen diesen Etablissements widmete der König seine Aufmerksamkeit bis in die kleinsten Details, und sprach den Besitzern seine vollkommene Befriedigung und Anerkennung aus. Am Montag Abend fand ein solenner Fackelzug von den Corpsstudenten zu Ehren des Königs statt.

Berlin. Die Dreikaiser-Zusammenkunft ist nun feststehende Thatsache. Wie man von verschiedenen Seiten, u. A. von Wien, übereinstimmend mittheilt, wird dieselbe einen über die persönliche Courttoilette weit hinausgehenden Character tragen, der durch die Anwesenheit des Fürsten Bismarck, des Grafen Andrassy und des Fürsten Gortschakoff auch äußerlich documentirt werden soll. Die franzosenfreundliche Presse, voran natürlich die „Frankf. Ztg.“, hat die Erinnerung an die Congresse von Aachen, Verona und Laibach aufgefrischt und von einer Erneuerung der „heiligen Allianz“ phantastirt. Der eigentliche Grund des Kummers über diese Zusammenkunft ist wohl ein anderer. Dieselbe wird lediglich den Beweis von dem friedlichen Zusammenstehen der drei östlichen Großmächte liefern und damit für die Revanchegehrte Frankreichs und der rheinländischen Parteien allerdings kein erfreuliches Ereigniß sein. Eine Erneuerung dieser so sehr gefürchteten heiligen Allianz ist schon durch jenes Moment ausgeschlossen, das für die genannte Partei den beständigen Grund des Hasses und des Kummers bildet — durch die feste Einigung und erhöhte Machtkstellung Deutschlands, das heute nicht mehr, wie vor einem halben Jahrhundert, bevormundet werden kann.

Fürst Bismarck hat am 28. Juli in Bayreuth seine silberne Hochzeit gefeiert. Zugewandten und ältester Freunde; aber jede Minute brachte ein Zeugniß von der Theilnahme, Dankbarkeit und Verehrung, womit in allen Gegenden Deutschlands und über dessen Grenzen hinaus des Tages gedacht wurde. 192 Telegramme und eine noch größere Zahl schriftlicher Glückwünsche waren bis zum folgenden Tage eingegangen, von Seiner Majestät dem Kaiser, Ihrer Majestät der Kaiserin, dem kaiserlichen Paar und anderen Mitgliedern der königlichen Familie, von dem König von Bayern, von Staatsmännern und Heerführern, Gelehrten und Künstlern, von Corporationen und Vereinen, von Hoch und Niedrig, Alt und Jung, Bekannten und Unbekannten.

Neben Handschriften, welche der Sammler eifrig sucht, sah man erste Versuche im Schön schreiben, neben dem einfachen Glückwunsch auf silbergeränderter Karte, neben dem Reim, den die Stimmung des Augenblicks eingegeben, Dichtungen von geübter Hand, Compositionen und sinnig zusammengetragene Erinnerungen aus dem Leben des fürstlichen Paares von den stillen Heimathsdörfern in Pommern bis zu den Schauplätzen weltgeschichtlicher Vorgänge. Zahlreiche Geschenke sammelten sich um die Base, die Se. Majestät auswählen befohlen hatte, jedes mit seinem eigenthümlichen Werthe, das eine als Kunstwerk, das andere als Reliquie, von welcher der Geber sich schwer getrennt haben mußte, das andere als Ergebnis jahrelangen Fleißes, jedes als ein Beweis herzlichster Theilnahme. Am Vormittag ging die fürstliche Familie, von den Gästen begleitet, zur Kirche und nahm nach beendetem Gottesdienste unter den alten Linden die Glückwünsche der Pächter und Beamten entgegen. Während der Tafel erschien die vollständige Capelle des 54. Infanterie-Regiments, welche der Commandeur, Oberst v. Dirowski, von Kolberg zu schicken die Aufmerksamkeit gehabt hatte.

Breslau, 1. August. In Folge der Einführung des neuen Polizei-Reglements hat heute ein allgemeiner Strike der hiesigen Drochkenbesitzer begonnen.

**Vermischtes.**

Leipzig, 1. August. In der Bayerischen Straße hier hat sich heute Nachmittag 3 Uhr ein schweres Unglück ereignet. Das dort im Bau befindliche vierstöckige Haus des Tischlermeisters Pfüge, auf welches nur noch der Dachstuhl aufzusetzen war, ist bis zum ersten Stock in sich zusammengestürzt und stellt gegenwärtig ein grauenhaftes Durcheinander dar. Nur die Seitenwände sind vom dritten Stock ab stehen geblieben, doch sind sie in eine so bedenkliche Lage gekommen, daß auf jeden Fall ihre Abtragung erfolgen muß. Als die Catastrophe hereinbrach, befanden sich die Bauhandwerker fast sämmtlich in den verschiedenen Stockwerken, und nur ein Theil vermochte sich zu retten. Die Maurer bez. Handlanger, Böhnert, Reisinger, Eichhorn, Winkler, Butter und Klingler stürzten mit hinab und erlitten theils schwere, theils leichtere Verletzungen. Als ein förmliches Wunder kann man es bezeichnen, daß keiner der Verunglückten getödtet wurde. Ihre Rettung aus den Trümmern geschah durch ihre Kameraden und durch Mannschaften der Feuerwehr; man brachte die Verletzten in Drochken nach dem städtischen Krankenhaus. Als die Ursache des Hauseinsturzes kann schon jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit der Umstand bezeichnet werden, daß man im obersten Stock eine große Menge Mauersteine, mehrere Tausend Stück, gelagert, hiermit aber jedenfalls das Gebälk überlastet hatte. Ob außerdem auch noch, wie vielfach vermuthet wird, zu leichte Bauart und nicht ganz vorchriftsgemäße Einfügung des Holzwerks zu dem traurigen Ereigniß Anlaß gegeben haben mögen, darüber wird jedenfalls die einleitende Untersuchung näheren Aufschluß geben. Da man noch weitere Einstürze befürchtet, so ist sofort von der Behörde das Grundstück abgesperrt und alle Passage wegen der noch drohenden Gefahr untersagt worden.

Am 2. d. M. Abends ist Tharandt der Schauplatz eines Doppelmordes zweier Verliebten geworden. Es erschienen in einem der dortigen Gasthöfe daselbst Nachmittags zwei junge Leute, ein Herr und eine feingekleidete Dame, begehrten ein Zimmer und verweilten dort. Gegen Abend hörte man in dem Zimmer einen dumpfen Fall und fand beide Lebende — todt. Sie hatten Cyantank in Wein gegossen und sich so vergiftet. Ein bei dem Herrn gefundener Brief läßt in ihm einen Bahnassistenten der Breslau-Schweidnitzer Bahn erkennen, Namens T. . . . im etwaigen Alter von 22 Jahren. Daß die jungen Selbstmörder nicht in plötzlicher Aufwallung so gehandelt haben, geht daraus hervor, daß man in der Wäsche der Dame sorgfältig jede Namenszeichnung ausgeschnitten fand und deshalb bis jetzt ohne nähere Kenntniß über deren Persönlichkeit und Namen geblieben ist.

Würzen, 1. August. Heute Nacht 1/3 Uhr brach in hiesiger Altstadt ein Feuer aus, das 3 Wohnhäuser ganz und 2 andere größtentheils zerstörte. Zum Glück war ziemlich Windstille und hatte es gerade gefehrt nach langer

Dürre wieder etwas Regen, sonst würde es bei der Lage und Beschaffenheit des betreffenden Stadttheiles trotz aller Anstrengungen kaum möglich gewesen sein, den Brand auf jene 5 Häuser zu beschränken. Die Entzündungsurache ist noch unermittelt. — Soeben, Vormittags 9 Uhr, rufen die Feuersignale zum zweiten Male an die Brandstelle, weil das Feuer in dem noch nicht ganz zerstörten Gebäude von Neuem aufflammt und die Nachbargebäude bedroht. Bei dem Eifer, mit welchem man allseitig dem Alarmrufe folgt, ist jedoch davon nicht das Geringste weiter zu besorgen.

In Reichenbrand wurde am 26. Juli ein Kaufmann von einer nach Glauchau fahrenden Locomotive überfahren und soll ihm dabei ein Fuß abgetrennt worden sein.

In Berlin stürzte sich am 29. Juli ein Banquier von der Höhe der Säule im Invalidenpark hinab auf das Postament derselben, wodurch dessen Tod sofort erfolgte. Melancholie über den hoffnungslosen Zustand seiner kranken Frau soll hier die Veranlassung zum Selbstmord gewesen sein.

Am Dienstag waren den Reisenden eines Waggons 3. Cl. beim Abzuge von Dresden, der um 10 Uhr Abends in Berlin eintraf, drei goldene Uhren geklopft worden, was erst beim Aussteigen auf dem Berliner Bahnhofe bemerkt wurde. Unterwegs war von Niemand etwas Verdächtigtes wahrgenommen, nur hatte ein Herr, der in Lichtersfelde den Zug verlassen, mehrere Male mit dem Plage gewechselt, weil angeblich die Zugluft seine ohnehin großen Zahnschmerzen noch vermehrte. Die sofort angestellten Nachforschungen hatten keinen Erfolg.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung des l. preuß. Landraths zu Grimmen war unlängst in der dortigen Gegend ein Kindesraub vollführt worden ist. Vor einigen Wochen ging nämlich ein 4 1/2 Jahre altes Töchterchen des Domänenpächters Böcker zu Treuen (im Kreise Grimmen, Regierungsbezirk Stralsund) verloren. Alle Nachforschungen nach demselben blieben fruchtlos, bis man endlich in Erfahrung brachte, daß bei einer herumziehenden Bande, die fälschlich als Zigeuner bezeichnet wurde, ein Kind gesehen worden sei, auf welches die Beschreibung des vermissten Mädchens paßte. Es wurden nunmehr alle Anstalten getroffen, die betreffende Bande auszuforschen, und am 9. Juli gelang es auch in der That, die Bande (die aus einheimischen Waggabunden besteht) zu Martin unweit Stettin festzunehmen. Das Kind war aber nicht mehr bei der Bande. In dem eingeleiteten Verhöre standen zwei Weiber, sie hätten das Kind Tags vorher im Walde ermordet. Ihre Angaben erwiesen sich jedoch als falsch. Die Frauen hatten den Mord offenbar nur in der Absicht fingirt, um die Aufmerksamkeit der Behörde von der richtigen Spur abzulenken, denn es ist seither festgestellt worden, daß in der Nacht vor der Verhaftung der Bande das geraubte Kind von ihr weiter fortgeschickt und wahrscheinlich einer anderen Bande übergeben worden sei. Der Vater des Kindes hatte Demjenigen, der ihn in den Besitz desselben verhilft, eine Belohnung von 500 Thalern zugesichert. Auch wurde von Seiten der Behörde Jedem, der Mittheilungen über den Aufenthalt des Kindes zu machen gewillt sei, wenn es gewünscht wird, völlige Verschwiegenheit verbürgt. Jetzt kommt nun die Nachricht, am 29. Juli sei in Biegnitz ein Geschäftshaus benachrichtigt worden, daß die geraubte Anna Böcker am Sonnabend in Schmiegel (Posen) bei einer herumziehenden Zigeunerbande entdeckt worden sei.

Ein amerikanisches Schiff begegnete in den ersten Tagen des Monats in der Behringstraße einem von Eisblöcken eingeschlossenen Brack. Der amerikanische Capitän ging mit einigen seiner Leute an Bord und fand in den Kojen acht Leichen. Im Schiffsjournal aber fand sich folgende Notiz: „Auf 70° vom Pole eingeschlossen, 5. December 1871. Vier Matrosen sind schon erstorben. Vier acht Ueberlebenden wollen den Tod erwarten.“ Lebensmittel fanden sich nicht mehr an Bord. Die Leichen waren äußerst abgemagert, indessen schien der Tod nicht in Folge des Hungers, sondern durch den Frost eingetreten zu sein.

In der Nacht zum 30. Juli ist in dem Dorfe Lubachau bei Baunzen das dem Grafen zur Lippe auf Tschintz gehörige Vorwerk, bestehend aus Wohnhaus mit eingebauntem Kupf- und Dachstuhl und 3 Scheunen, ein Raub der

Flammen bereits bei 700 Schock gebracht u. brannt. Einzelnen Bewohner werks in treibeernte schaftlich einige Feuer ist gebauten stehung... Das Wol... Schöffa... Calawito... In stattgefunt... Schichte... Bischof... ren, Jda... Brown... ten sich u... Jda's... bende R... ab und f... kaum me... halte gef... gebe Jhn... Stande f... griff dies... schriftlich... hüße ni... werde, n... Ge... finden n... Hi... und dies... abgeben... unmdält... Ur... verboten... liefert a... N... ein no... Pal... ein a... dauila